

EPISODE Nr.2 aus Nyamirambo

Heute ist der 1. Februar 2007

Ich möchte von zwei Buben erzählen, die Brüder sind. David ist 22 und Prince ist 17. Sie gehören zu den Abanyamurenge. Darunter versteht man Tutsi, die seit den fünfziger Jahren im Congo leben, wohin sie damals von den herrschenden Hutus vertrieben worden waren. Sie hatten in den Wirren des Krieges im Jahre 1994 besonders zu leiden. Nicht nur, daß sie von congolischen Milizen drangsaliert wurden, auch die in den Congo fliehenden Mörderbanden setzten ihnen zu. Eigentlich gehören sie hierher nach Ruanda, aber dieses Land ist überbevölkert. Die Familie meiner beiden Buben hatte sich mit vielen anderen in das kleine Nachbarland Burundi abgesetzt und sich in den Schutz des Flüchtlingskommissariats der UNO gestellt. Eines Nachts im Herbst 2005 überfielen Interahamwe dieses Lager und massakrierten Hunderte, darunter auch sechs Angehörige meiner beiden Buben: Männer, Frauen und Kinder. David lebte damals schon bei mir, er erzählte mir damals weinend davon. Er besuchte die Sekundärschule, die er Ende 2006 erfolgreich abgeschlossen hat. Anfang 2007 ging er wieder nach Burundi zu seiner Familie zurück ins Lager, in dem etwa 3000 Menschen leben.

Nun besuchte er mich wieder und brachte seinen Bruder Prince mit. David bat mich, seinen Bruder aufzunehmen, denn in dem Flüchtlingslager in Burundi gebe es keine Schule. Er hätte noch im Congo die erste Klasse der Sekundärschule abgeschlossen. Ich habe mit den anderen Buben gesprochen und alle waren dafür, ihn aufzunehmen. Er ist nun unser Neuer und er hat sich auch schon in einer Schule angemeldet.

Ich fragte David, was er denn nun so mache. Er sagte, in dem Lager gebe es nur die Möglichkeit, vor sich hin zu vegetieren. Die Umgebung außerhalb des Lagers sei den Insassen feindlich gesonnen. Seine Eltern, insbesondere sein Vater würde unter der Perspektivlosigkeit sehr leiden.

Nun ist meiner Ansicht nach allein die Tatsache, daß derartige Lager 12 ½ Jahre nach dem Ende des Krieges noch existieren, ein Skandal. Und man mag sich fragen, warum es denn so schwierig ist, wenn man sich schon damit abgefunden hat, daß die Lager jahrelang bestehen würden, den Kindern und Jugendlichen einen Schulbesuch zu ermöglichen. Wie dem auch sei, Prince ist nun bei uns und ich hoffe, daß er die Chance begreift, die sich ihm dadurch bietet, daß sein Bruder mich kennt.

Insgesamt ist natürlich auch die Situation Davids deprimierend. Er kann schon eine Zeitlang bei mir bleiben, um sich umzuschauen, ob sich ihm eine Chance bietet, um Geld zu verdienen. Aber wenn ihm das nicht gelingt, ist es besser, er geht zu seinen Angehörigen zurück.

Heute hat mich Rupert Neudeck angerufen und die Ankunft von zwei Ingenieuren angekündigt. Ich werde sie vom Flughafen abholen und ihnen gleich Jackson, Jacques, Jean-Pierre, Kalipu und David zur Seite stellen, damit sie ihnen bei ihrem Entwicklunghilfeprojekt in der Bugesera helfen, verbunden mit der Erwartung, daß sie dabei auch etwas verdienen. Dr. Alfred Jahn

